

Leset und zieht Augen aus den klassifizierten Anzeigen der „Tribüne“!

Tägliche Omaha Tribune

Deutsche, fördert eure Tagespresse, indem ihr zu ihrer Verbreitung beiträgt!

33. Jahrgang. Omaha, Nebr., Donnerstag, 16. November 1916. 8 Seiten.—No. 213.

Deutsche führen gewaltige Schläge!

Zwingen die Franzosen bei St. Pierre Vaast und bei dem Dorfe Pressoire zum Rückzug; Briten pfeifen nicht mehr.

Deutsche kämpfen mit größter Todesverachtung.

Offizieller deutscher Bericht.
Berlin, 16. Nov. (Zunfenerbericht.) — Das Kriegsamt meldete heute über Ereignisse an der Westfront: Britische Angriffe auf der Landstraße zwischen Sailly und Serre sowie weiter östlich und südöstlich von Beaumont wurden von unseren Truppen siegreich abgelehnt. Es wurde zumeist mit Handgranaten gekämpft, doch kam es auch vielfach zu Bajonettangriffen.
Heutige Luftangriffe gegen Grand Court brachten unter unserm Feuer zusammen.
Bei schweren Kämpfen um Haus und Straßenkämpfe entzissen wir den Franzosen den östlichen Teil von Saillif.
Gestern Abend erstürmte das 73. hannoversche Füsilierregiment die von den Franzosen mit großer Hartnäckigkeit verteidigten Schanzgräben am nördlichen Rande des St. Pierre Vaast Gehölzes; wir machten dabei 8 Offiziere und 324 Mann zu Gefangenen; auch eroberten wir 5 Maschinengewehre.
Erfolge der Briten gering.
Berlin, 16. Nov., über London. — Von der Aene Front hier eingetroffene Spezialdepeschen besagen, daß die britischen Gewinne bei Beaumont-Camel und St. Pierre-Dixon unwesentlich sind. Die dortigen deutschen Stellungen wurden nach dem Verlust von Azyval gebildet; in keilartiger Form war eine Position nach dem feindlichen Lager vorgeschoben worden. Diese nun war einen vernünftigen Streifen feindlicher Artillerie ausgesetzt. Erst nachdem die Briten ein mehrstündiges Trommelfeuer auf diese Stellung unterhalten und kurz und klein geschossen hatten, setzte die britische Artillerie zum Sturm an. Verschießt wurde derselbe durch das massenhafte Abfeuern von Gasbomben; in diesen Schwaden wälzten sich die Gaswolken den deutschen Stellungen entgegen. Der Angriff erstreckte sich nach Grand Court bis nach Beuierne. Es ist dieses das erste Mal seit dem 1. Juli, daß der Feind an jener Stelle einen Sturmangriff ausführte. Die Deutschen kämpften mit todesverachtender Tapferkeit und es gelang ihnen, die Angreifer an beiden Flügeln dieses Azyval zurückzutreiben. In manchen Fällen waren sie die Briten, welche bereits Besitz von den Schanzgräben genommen hatten, wieder hinaus.

die britischen mit den französischen Streitkräften an der Somme-Front Fühlung miteinander haben, wobei heute gewaltige Kämpfe. Die Deutschen haben auf einer Front von sechs Meilen mit so großer Wucht angegriffen, daß der Sturmangriff als der schwerste bezeichnet wird, den die Deutschen seit Beginn der Alliierten Offensiv gemacht haben. Mächtigkeiten wüten die Kämpfe. Im Norden der Somme sind die Briten immer noch etwas im Vorteil, unaußerlich aber setzen die Deutschen ihre Vorstöße fort. Im Süden aber vermögen die Franzosen dem Ansturm der Feinde nicht zu widerstehen und ziehen sich zurück. Die Verluste der Deutschen aber sind schwer. Alles, was der großartigen deutschen Kriegsmaschinerie zur Verfügung steht, gelangt in diesen gewaltigen Kämpfen zur Anwendung — Kirchengeschütze und Geschütze kleineren Kalibers, Handgranaten und Bomben, die von Flugzeugen auf die feindlichen Kolonnen abgeworfen werden. Gasbomben, Tränen erzeugende Geschosse — das alles.

Spart des Pulver, die Karole.
London, 16. Nov. — Die Deutschen haben von Serre aus ein heftiges Geschützfeuer auf unsere Linien eröffnet, wird aus Haigs Hauptquartier nach London gemeldet, doch haben sie gestern keine Verluste gemacht, das ihnen entziffene Gelände zurückzuerobern. Ein unterm 13. Oktober vom Befehlshaber der 2. deutschen Garde-Meeresdivision erlassener Tagesbefehl, der an der Berlin eines gefangenen Soldaten gefunden wurde, besagt, daß die Garde ihren geschichtlichen Traditionen treu bleiben und zu den höchsten Opfern bereit sein solle. Ausdrücklich heißt es in diesem Befehl: „Wir werden dafür sorgen, daß die britischen und französischen Armeen in dieser Höhe, die sie geschaffen haben, vernichtet werden.“ Ferner werden die Soldaten ermahnt, ihr Pulver so viel als möglich zu sparen, um im Falle der Not nicht ohne Munition zu sein.

Bon Nazboniens Front.
London, 16. Nov. — Offiziell wird in Sofia zugegeben, daß sich die bulgarischen Streitkräfte in der Richtung von Manastir zurückgezogen haben. (Das tun sie nun schon seit den letzten zwei Monaten, ohne „auf ihrer Flucht“ vom Fleck zu kommen; die Serben, Briten und Franzosen quatschen Blech.)
Die türkischen Stellungen wurden von deutscher und bulgarischer Artillerie heftig beschossen, auch unternahm der Feind am Ende der Woche einige heftige Vorstöße, indessen ohne uns wesentlich zu schädigen.

Franken bekommen Vieh.
Paris, 16. Nov. — Ein gestern abend vom Kriegsamt veröffentlichter Bericht besagt, daß die Deutschen neu die französischen Stellungen östlich und südlich der Somme gewaltige Massenangriffe unternommen und Geländegewinne zu verzeichnen haben. In der nächsten Ecke und in den westlichen Ausläufern des St. Pierre Vaast-Gehölzes hat sich der Feind festgesetzt. Auch bei dem Dorfe Pressoire sind deutsche Streitkräfte weiter vorgedrungen.

In Deutschland muß jetzt jeder arbeiten!
Jeder, arm oder reich, im Interesse des Vaterlandes zur Arbeit herangezogen.

Späri des Pulver, die Karole.
London, 16. Nov. — Die Deutschen haben von Serre aus ein heftiges Geschützfeuer auf unsere Linien eröffnet, wird aus Haigs Hauptquartier nach London gemeldet, doch haben sie gestern keine Verluste gemacht, das ihnen entziffene Gelände zurückzuerobern. Ein unterm 13. Oktober vom Befehlshaber der 2. deutschen Garde-Meeresdivision erlassener Tagesbefehl, der an der Berlin eines gefangenen Soldaten gefunden wurde, besagt, daß die Garde ihren geschichtlichen Traditionen treu bleiben und zu den höchsten Opfern bereit sein solle. Ausdrücklich heißt es in diesem Befehl: „Wir werden dafür sorgen, daß die britischen und französischen Armeen in dieser Höhe, die sie geschaffen haben, vernichtet werden.“ Ferner werden die Soldaten ermahnt, ihr Pulver so viel als möglich zu sparen, um im Falle der Not nicht ohne Munition zu sein.

Die megalanisch-amer. Konferenz?
Atlantic City, N. J., 16. Nov. — Falls sich nicht noch neue und unermutete Schwierigkeiten erheben sollten, wird, wie es gestern abend den Ansehen hatte, noch Ende dieses Monats ein Abkommen betreffs der Zurückziehung der britischen Expedition aus Mexiko zustande kommen. Wahrscheinlich wird das Abkommen nicht ein sofortiges Zurückziehen der Expedition vorsehen, sondern eine Frist von 60 bis 90 Tagen dafür offen lassen. Die amerikanischen Kommissare sind davon überzeugt, daß Caranza den Kampf gegen Villa forcieren will, doch er beim der Umstand fürcht, daß er General Wuzia mit dem Oberbefehl der gegen Villa im Norden konzentrierten Truppen anstatt des Generals Taciano Trevino betraut hat.

Wetterbericht.
Für Omaha und Umgegend: Schön heute abend und Freitag, keine wesentliche Änderung in der Temperatur.
Für Nebraska: Schön heute abend und Freitag, keine wesentliche Änderung in der Temperatur.
Für Iowa: Schön heute abend und Freitag, etwas wärmer heute abend im östlichen Teil.

Wetterbericht.
Für Omaha und Umgegend: Schön heute abend und Freitag, keine wesentliche Änderung in der Temperatur.
Für Nebraska: Schön heute abend und Freitag, keine wesentliche Änderung in der Temperatur.
Für Iowa: Schön heute abend und Freitag, etwas wärmer heute abend im östlichen Teil.

Parteiwist schuld an Hughes' Niederlage!

Uneinigkeit der Republikaner in Kalifornien für die Niederlage verantwortlich gemacht.

San Francisco, Kal., 16. Nov. — Chester S. Rowell, Vorkämpfer des republikanischen Zentralkomitees des Staates macht in einer gestern veröffentlichten Bekanntmachung den Parteiwist unter den Republikanern von Kalifornien für die Niederlage des republikanischen Kandidaten Chas. E. Hughes verantwortlich. Rowell macht denjenigen Republikanern, welche während Hughes' Aufenthalt in Kalifornien mit ihm waren und die Veranstaltungen zu den Reden in der Hand hatten, ihre Pflichten schuldig erklärt und direkt entgegen den aus dem Osten erhaltenen Instruktionen gehandelt hätten. In der Bekanntmachung heißt es: „Wenn die Parteiführer und Sozialisten die Forderungen der nationalen Leiter der Hughes'schen Kampagne von denjenigen, welche in Kalifornien damals an der Spitze standen, nicht völlig ignoriert und unterdrückt worden wären, würde Herr Hughes heute ohne Zweifel der ernannte Präsident der Ver. Staaten sein.“

Hobenzollernprinz an rumänischer Front!

Berlin, 16. Nov. (Zunfenerbericht.) — Fürst Wilhelm von Hohenzollern-Sigmaringen, der den Rang eines Generals der Infanterie bekleidet, der ältere Bruder des Königs Ferdinand von Rumänien, befindet sich bei den an der rumänischen Front kämpfenden deutschen Truppen im Felde. Bei einem in Hauptquartier der 9. Armee veranstalteten Banquet hielt der Fürst eine Rede, in welcher er sagte, daß er an die Front geeilt sei, um als Deutscher seiner Entschiedenheit über den Berrat Rumäniens Ausdruck zu verleihen.

Jur Erleichterung des Waggomangels?

New York, 16. Nov. — Die Vereinigung amerikanischer Eisenbahngesellschaften hielt gestern ihre halbjährliche Versammlung ab, in welcher sie Maßnahmen beschloß, um den immer drückender werdenden Mangel an Frachtwaggons abzulösen. Es wurde beschlossen, daß die Verleiher oder Empfänger bedeutend höhere Beträge für Ueberlieferung der Waggons bezahlen müssen, als bisher, damit sie veranlaßt werden, die Umladung zu beschleunigen. Diese Waggons sollen von 1. Dezember ab nach Ablauf der Frist \$2 für den ersten, \$3 für den zweiten, \$4 für den dritten und \$5 für den vierten und jeden weiteren Tag betragen.
Alle Waggons, welche von anderen Bahnen Frachtwaggons zurückbehalten, sollen ein Tagelohn von 45c bis \$1.25 bezahlen. Auch soll für Ueberlieferung ein besonders hoher Strafbetrag angelegt werden.
Ein Komitee der Vereinigung wird Freitag mit den Vertretern der Zwischenstaatlichen Handelskommission konferieren, und die Waggons sollen, falls sie die Billigung der Kommission finden, vom 1. Dezember ab in Kraft treten.

Nachtstundengesetz wird im Gericht entschieden!

Regierung trifft bereits alle Vorbereitungen, die Gültigkeit desselben zu beweisen.

Washington, 16. Nov. — In den verschiedensten Teilen des Staates sind gestern seitens mehrerer Bahngesellschaften Prozesse gegen die Gültigkeit des Nachtstundengesetzes anhängig gemacht worden. Die Bahnen haben der Regierung bisher noch kein Angebot gemacht, die Frage durch einen einzelnen „Erprobungsfall“ entscheiden zu lassen. Ebenjenseitig hat das Justizamt den Bahnen einen derartigen Vorschlag unterbreitet, und jeder Fall wird daher für sich im Gericht verhandelt werden.
Die Generalanwält Gregory in einer längeren amtlichen Bekanntmachung gestern verkündete, wird der erste Hilfs-Generalanwalt Underwood die Verteidigung in allen Fällen selbst übernehmen. Zum zur Seite steht der speziell hierfür angestellte Frank Sagerman von Kansas City, Mo.

Es heißt, daß sich die Bahnen in ihren Klagen gegen die Gültigkeit des Nachtstundengesetzes auf zwei Punkte stützen, nämlich, daß das Gesetz gegen die Konstitution verstoße, und daß es zweites nicht durchführbar ist. Die Regierung wird diesen Behauptungen entgegenzutreten und darauf bestehen, daß der Kongreß hinreichend Macht hat, um derartige Gesetze zu erlassen.
In Chicago, Ill., haben gestern neun Führer der Bahngesellschaften mit Bundesdiktatoramt Clyde eine lange Beratung gepflegt, um die nötigen Schritte zur Verteidigung des Nachtstundengesetzes zu beschließen. Wahrscheinlich werden die Arbeiterführer in den nächsten Tagen in Washington eintreffen und den Präsidenten um eine Konferenz ersuchen.
Die Ankündigung von Samuel Compers, daß das Gesetz, Einhaltsbefehl über kein Einhaltsbefehl, in Kraft treten wird, und die Erklärung von W. S. Carter, Präsident der Brüderchaft der Lokomotivführer und Heizer, daß ein Streik droht, wenn das Gesetz nicht durchgeführt werden würde, hat unter den Regierungsbekanntem hier beträchtliche Aufregung hervorgerufen.

Kanjas erwählt 151 weibl. Kandidaten!

Lawpa, Kas., 16. Nov. — Von den 255 Frauen, welche sich in 92 von den 105 Counties des Staates Kanjas um Wähler bemerkten, sind 151 erwählt worden. Von diesen wurden 88 zu County-Schulinspektoren ernannt, 36 zu Registraren, 25 zu Clerks von Distriktgerichten, 15 zu County-Schneidern, 5 zu Countyclerks und 2 zu Probatordamen. Gegenwärtig haben 126 Frauen in Kanjas öffentliche Ämter inne.
Kaiser Franz Joseph wieder hergestellt!
Berlin, 16. Nov. (Zunfenerbericht.) — Kaiser Franz Josef, welcher seit einigen Tagen an einem leichten Stator leidet, konnte trotzdem seinen täglichen Pflichten nachkommen und die üblichen Besuche entgegennehmen.
Nach den letzten Nachrichten ist bereits eine Besserung in dem Zustand des greisen Monarchen eingetreten, und die Ärzte erklären, daß seine Gesundheit so gut wie wiederhergestellt sei.
Der Kaiser hat mehreren Besuchen einen Audienz gewährt und auch den neuen österreichischen Ministerpräsidenten, v. Körber, empfangen.

Prozeß gegen Graves verschoben!

Washington, 16. Nov. — Das Vorberhö von Karl Armgard Graves, der sich als internationaler Spion ausgibt, in Wirklichkeit jedoch ein geborener Berliner namens Meinde ist, ist auf den 6. Dezember verschoben worden.

Graves alias Meinde ist angeklagt, gegen die Gattin des deutschen Votschafers, Graf von Bernstorff, einen Entführungversuch unternommen zu haben, und das Verhö war auf gestern festgesetzt worden. Die Anklagebehörde erklärte, daß das Zeugnis des Königs der deutschen Votschaft, Herr Sayfeldt, unbedingt nötig sei, um den Prozeß durchzuführen zu können, weshalb die Verhö angeordnet wurde, da der Herr erst um die Erlaubnis der deutschen Regierung einkommen muß, um als Zeuge auftreten zu dürfen.

60 Deserteure an der Grenze verhaftet!

Deming, N. M., 16. Nov. — 60 Leute von der provisorischen Infanterie Brigade in Fort Bayard, N. M., welche wegen der großen Strapazen infolge der Kälte desertiert waren, sind eingekerkert und in Haft genommen worden. — Auch kein gutes Zeichen für den Korpsgeist!

Finanzkönig Morgan besucht Britenkönig!

London, 16. Nov. — König George hat gestern J. P. Morgan im Buckingham Palace eine Audienz erteilt. (Die Finanzlage in England wird immer schlimmer — wird der Britenkönig etwa seine Kronjuwelen verpfänden? Alles schon dagewesen in der Weltgeschichte!)

Madenjens riesige Beute in Konstanz!

Berlin, 16. Nov. (Zunfenerbericht.) — Die königliche Volkzeitung schreibt, daß die von Feldmarschall v. Madenjen in der rumänischen Kaiserstadt Konstanz gemachte Kriegsbeute ins Unglaubliche geht. Man ist mit der Zusammenstellung derselben noch nicht fertig geworden, soviel aber weiß man, daß man dort 30,000 Tonnen Petroleum, 27,000 Tonne Benzin, 17,000 Tonne andere Delen und tollefalle Borräte Getreide, Zucker und Kaffee vorgefunden habe. Es ist genug vorhanden, um die Bevölkerung und Soldaten auf mehrere Monate hinaus zu versehen.

Kanjas erwählt 151 weibl. Kandidaten!

Lawpa, Kas., 16. Nov. — Von den 255 Frauen, welche sich in 92 von den 105 Counties des Staates Kanjas um Wähler bemerkten, sind 151 erwählt worden. Von diesen wurden 88 zu County-Schulinspektoren ernannt, 36 zu Registraren, 25 zu Clerks von Distriktgerichten, 15 zu County-Schneidern, 5 zu Countyclerks und 2 zu Probatordamen. Gegenwärtig haben 126 Frauen in Kanjas öffentliche Ämter inne.

Kaiser Franz Joseph wieder hergestellt!

Berlin, 16. Nov. (Zunfenerbericht.) — Kaiser Franz Josef, welcher seit einigen Tagen an einem leichten Stator leidet, konnte trotzdem seinen täglichen Pflichten nachkommen und die üblichen Besuche entgegennehmen.
Nach den letzten Nachrichten ist bereits eine Besserung in dem Zustand des greisen Monarchen eingetreten, und die Ärzte erklären, daß seine Gesundheit so gut wie wiederhergestellt sei.
Der Kaiser hat mehreren Besuchen einen Audienz gewährt und auch den neuen österreichischen Ministerpräsidenten, v. Körber, empfangen.

Oesterreichs neuer Botschafter akzeptiert!

Washington, 16. Nov. — Die Bundesregierung hat die Regierung Oesterreich-Ungarns in Kenntnis gesetzt, daß ihr Graf Adam Tarnowski von Tarnow als der neue Botschafter der Doppelmonarchie angenehm ist. Der Tag der Abreise des neuen Botschafters Oesterreich-Ungarns in Washington ist noch nicht bestimmt worden.

Somme-Kampfplatz großes Leichenfeld!

Briten vermögen ihre Verluste unmöglich viel länger zu ertragen; Gewinne in keinem Einklang zu den Opfern.

Italien fängt an, über England zu raisonieren.

Berlin, 16. Nov. (Von Karl Adernann, Korrespondent der Täglichen Omaha Tribune.—Zunfenerbericht.) — Hohe Militärbefehle erklären heute, daß Feldmarschall von Hindenburg die Briten an der Somme-Front zwingt, Menschenopfer zu bringen, die in gar keinem Verhältnis zu dem Geländegewinn der Angreifer stehen. Heute wurden die britischen Linien einem furchtbaren Artilleriefeuer ausgesetzt und es sind Angelegenheiten vorhanden, daß die Briten, sollten sie binnen Kurzem wieder die Offensive ergreifen, ebenso schwere Verluste an Toten und Verwundeten erleiden werden, wie bisher.
Alle von der Front vorliegenden Berichte lassen erkennen, daß die Briten ohne Rücksichtnahme auf die riesigen Menschenopfer, die sie bringen, angriffen. Die deutschen Streitkräfte verteidigten ihre von den feindlichen Geschossen zerstörten Verdrängungen bis aufs Äußerste. Es wird deutschseits zugegeben, daß die Briten auf engem Raum so zahlreiche Geschütze aufgeführt hatten, daß deren Geschosswirkung furchtbar war; die Verdrängungen wurden durch den Geschosshagel vollständig zerstört, und es ist kein Wunder, daß der Feind bei seinem

später erfolgten Sturmangriff ein Schanzgraben und Dörfer zu erobern vermochte. Diese Gewinne aber sind von den Briten so teuer erkauf worden, daß der Verlust von Menschenleben in keinem Einklang mit dem Geländegewinn gebracht werden können. Es wird in Berlin frei und offen zugegeben, daß die Briten befestigte deutsche Stellungen genommen haben. Aber so viele hunderte ähnliche Befestigungen befinden sich innerhalb des Raumes der hufeisenartigen Somme-Front, daß das Aufgeben von ein paar Stellungen oder Dörfer allerdings unbehaglich, aber keineswegs gefährlich ist.
Es wurde heute in Berliner Militärkreisen herbeigehoben, daß die Briten nach ihren Zeiterfolgen an der Somme-Front genaltige Anstrengungen machen müßten, um die Italiener, die sich gegen die britische Verdrängung aufzulehnen beginnen, zu beruhigen, und gegen die drohende Hungersnot im eignen Lande anzukämpfen.
Depeschen aus Lugano, Schweiz, an die Boffische Zeitung besagen, daß die römische Zeitung Giornale d'Italia England scharf kritisiere, indem sie darauf hinweist, daß England den Krieg in die Länge ziehe, nicht allein in der Absicht, Deutschland zu geschwächen, sondern auch die Verbündeten Englands, Teu die Briten zwingen deren Verbündeten, alle Borräte von Liverpool und London zu beziehen, wodurch England berüchert wird.
Der Londoner Tagesspiegel verweist in seiner heutigen Ausgabe an herborger Seite auf die im britisch-Unterhaufe eingebrachte Resolution, wonach in ganz England Erährungszentralen eingerichtet werden sollen, um zu verhindern, daß die Nahrungsmittel noch mehr im Preise steigen. Aus dieser Resolution geht hervor, daß in England durch den Lauchkrieg Nahrungsmittel entstanden sind.

Die Verluste der Italiener sind riesig!

Berlin in der Schlacht am Fionzo 15,000 Mann; die vorzüglichste österreichische Artillerie.

Berlin, 16. Nov. (Zunfenerbericht.) — Die Ueberseits Nachrichten-Agentur meldete gestern folgendes: „Die Wiener Berichte von den furchtbaren Verlusten der Italiener in ihrer letzten Offensiv im Fionzo-Gebiet sind bestätigt worden. Die erbittertesten Kämpfe des italienisch-österreichischen Krieges wurden in dem Dorf Castagnovizza ausgefochten. Ueberordentlich wirksame Artilleriefeuer der Oesterreicher vernichtete eine italienische Infanteriebrigade und ein Bataillon Bersaglieri fast bis auf den letzten Mann.“
„Andere Regimenter, welche als Ersatz geschickt wurden, erlitten gleichschwere Verluste. Als es zum Handgemenge kam, waren bereits mindestens die Hälfte aller zum Angriff vorgeschickten italienischen Truppen gefallen oder konnte nicht mehr am Kampf teilnehmen.“
„Alle italienischen Berichte stimmen darin überein, daß das feindliche Artilleriefeuer von geradezu unheimlicher Genauigkeit und furchtbarer Wirkung war. Ganz besonders traf dies zu beim Trommelfeuer der österreichisch-ungarischen Artillerie im Nachmittags bei dem Dorf Castagnovizza. Dieses Trommelfeuer zwang die Italiener, ihre dortigen Stellungen zu räumen, trotzdem dieselben durch ungefähr 200 Maschinengewehre verteidigt wurden.“
„Bei Castagnovizza haben die Italiener ungefähr 15,000 Mann verloren.“

Holland erhält allgem. Stimmrecht!

Haag, über London, 16. Nov. — Das Parlament der Niederlande hat gestern einstimmig ein Gesetz angenommen, welches das allgemeine Stimmrecht einführt und mit Wählerstimmen und anderen veralteten Methoden ein Ende macht. Frauenstimmrecht ist hiennt jedoch noch nicht verbunden, wenn auch das neue Gesetz Bestimmungen enthält, welche als Vorläufer für dasselbe bezeichnet werden können.
Hughes pflegt der Esholung.
New York, 16. Nov. — Chas. E. Hughes, der besiegte republikanische Präsidentschaftskandidat, wird sich Samstag mit seiner Familie nach Lake Wood, N. J., begeben, um sich dort mehrere Wochen gründlich von den Aufregungen der Wahlkampagne auszuruhen. William A. Willcox, Vorkämpfer des republikanischen Nationalkomitees, wird Herrn Hughes begleiten.

Rußland will wieder einen Pump anlegen!

Petrograd, über London, 16. November. — Ein Ullas des Jaren ernächtigt den Finanzminister, im Auslande Schatzamt-Bonds zum Betrage von 2,000,000,000 Rubel auszugeben, wenn immer die Umstände es verlangen.

Pensionen für Professoren.

New York, 16. Nov. — Aus der Carnegie Stiftung wurde laut dem offiziellen Bericht während des letzten Jahres \$672,000 Pensionen für Professoren und Professorenwitwen ausgezahlt. Es profitierten daran 133 Universitäts- und College-Professoren, sowie 127 Professorenwitwen.

Deutschland übt Widervergeltung!

Berlin, 16. Nov. (Zunfenerbericht.) — Als Gegenmaßregel gegen den zwangsweisen Verkauf deutscher Gefüge in der englischen Kolonie von Nigeria, Afrika, hat die deutsche Regierung den Verkauf des Sir Francis Dppenheim, des früheren Generalkonsuls in Frankfurt, der einen Wert von 2,000,000 Mark repräsentiert, verkaufen lassen.

Eine klassifizierte Anzeige

in der Täglichen Omaha Tribune
Kostet nur wenig
Die Erfolge sind großartig.
Tel. Tyler 340.
Anzeigen-Abteilung.